

Von Haig Latchinian

Pöppelmann, das klingt nach was



Am Sonntag nun wird sie feierlich eingeweiht, Grimmas Pöppelmannbrücke. Grimmas was? Pö..., Nö! Für uns alte Grimmaer ist und bleibt es die geliebte Steinbrücke! Als ob der kursächsische Ober-

landbaumeister Pöppelmann damals persönlich am Ufer gestanden und Kommandos gegeben hätte! Wohl kaum. Sicher wird er nur seinen Hermann unter die Pläne gesetzt haben.

Die uralten Grimmaer werden sich noch an die schaukelnde Tonnenbrücke erinnern. Einige Male sollen sich die Tonnen selbstständig gemacht haben – bei Eisgang oder Hochwasser. 1924 wurde die Tonnenbrücke von der Hängebrücke ersetzt. Hier die Hängebrücke, dort die Steinbrücke. In Grimma all die Jahre so unverrückbar wie der Süd- und der Nordpol. Selbst die Sprengung des Mittelteils der Steinbrücke in den letzten Tagen des Zweiten Weltkriegs änderte nichts daran. Wir alten Grimmaer haben das markante Bubbel-bubbel-bubbel noch in den Ohren, das man weithin vernahm, wenn ein Auto über die Bohlen aus Eichenholz hubbelte. Später wurden die Holzbalken von einer Eisenplatte ersetzt. Am Ende des Mittelteils, beim Überfahren der Lager, machte es Klick-Klack. Und überhaupt immer Klick-Klack. Wie bei der Kuckucksuhr. War es das letzte Stündlein, das unserer Steinbrücke schlug? Es kam die Flut und mit ihr ein neues, professionelles Marketing-Zeitalter. Die Steinbrücke ist untergegangen, nun bilden Hängebrücke und Pöppelmannbrücke Süd- und Nordpol. Pöppelmannbrücke, das klingt nach was, das lässt sich vermarkten, anders als das Bubbel-bubbel-bubbel und das Klick-Klack unserer Steinbrücke. Wir alten Grimmaer dagegen sprechen sicher weiter von der Steinbrücke, nicht ohne Wehmut und ein bisschen trotzig.